

# ausland

## „Zynisch und lächerlich“

Chris Patten, letzter britischer Gouverneur von Hongkong, über den Griff des chinesischen Präsidenten Xi Jinping nach der ehemaligen Kronkolonie, die Antwort Europas und Großbritanniens sowie den „dogmatischen Wahnsinn“ eines harten Brexits.



**LORD CHRIS PATTEN, 76**, blickt auf eine lange Karriere als konservativer Politiker zurück. Unter Margaret Thatcher war er Umweltminister, unter John Major Parteivorsitzender. Von 1999 bis 2004 amtierte er als EU-Außenkommissar in Brüssel, derzeit ist er Kanzler der Universität von Oxford. Von 1992 bis 1997 war Patten der letzte britische Gouverneur von Hongkong und holte nach mehr als 150 Jahren die britische Fahne in der Kronkolonie ein. Rechtliche Grundlage für den Abzug der Briten war eine gemeinsame Erklärung Chinas und des Vereinigten Königreichs über die Autonomie Hongkongs und dessen Status im Rahmen des Konzepts „Ein Land, zwei Systeme“. Mit dem neuen Sicherheitsgesetz, das China Ende Mai für Hongkong vorstellte, wird diese rechtliche Grundlage gebrochen. **profil** interviewte Patten via Videolink am 4. Juni, dem 31. Jahrestag des Tian'anmen-Massakers, bei dem die demokratischen Proteste chinesischer Studierender 1989 gewaltsam niedergeschlagen wurden.

„Dieser Diktator in Peking greift nicht nur in Hongkong hart durch, sondern überall.“

**profil:** Der britische Premierminister Boris Johnson hat drei Millionen Hongkong-Chinesen angeboten, nach Großbritannien zu ziehen. Ist das die richtige Antwort auf Chinas Griff nach der Stadt?

**Patten:** Es ist ein Schritt in die richtige Richtung. Damit wären aber nicht alle Probleme gelöst, die Hongkong in Zukunft haben wird. China hat einen internationalen Vertrag gebrochen. Wir in den westlichen Demokratien, aber auch Nachbarländer in Asien wie Vietnam müssen darauf reagieren, damit unsere gemeinsamen Interessen gewahrt werden. Die britische Regierung hat anerkannt, dass das, was in Hongkong passiert, nur ein Teil des chinesischen Problems ist. Dieser Diktator in Peking greift nicht nur in Hongkong hart durch, sondern überall.

**profil:** Weder Großbritannien noch die EU wollen allerdings die wirtschaftlichen Beziehungen zu China durch Sanktionen verschlechtern.

**Patten:** Ich bin sicher, dass die Ereignisse Auswirkungen auf unsere diplomatischen Beziehungen haben werden. Auf Initiative ehemaliger britischer Außenminister wollen wir eine internationale Kontaktgruppe aller Länder einsetzen, die spezielle Interessen in Hongkong und China haben. Wir wollen darüber wachen, was in Hongkong passiert, und aufzeigen, wenn Hongkongs Autonomie und die Rechtsstaatlichkeit verletzt werden. Ich möchte keine Sanktionen, die Hongkong treffen. Wir sollten aber China ohnehin nicht aus allem ausschließen – es geht immerhin um ein Land mit 1,4 Milliarden Menschen. Die EU sollte sich als Union der Werte präsentieren. Ich wünsche, Großbritannien würde da noch seine Stimme erheben können.

**profil:** Apropos EU: Der britische Premierminister plant offenbar im Schatten der Corona-Krise einen harten Brexit Ende des Jahres.

**Patten:** Es ist ein Beispiel für offenen, dogmatischen Wahnsinn. Die britische Regierung fühlt sich dazu von manchen ideologischen Anhängern verpflichtet, obwohl deren Zahlen sinken. Es ist aber wohl auch so, dass die Regierung gerne die Probleme, die der Brexit bringt, auf die Corona-Krise schieben will. Das ist zynisch und lächerlich.

INTERVIEW: TESSA SZYSZKOWITZ